



Roboter drucken einen weissen Turm in Mulegns

Origen landet seinen nächsten Coup. In Zusammenarbeit mit der ETH entsteht ein 30 Meter hoher Bau aus dem 3-D-Drucker. Bundespräsident Guy Parmelin persönlich ist beim Projektstart vor Ort.

von Ruth Spitzenfeil

Giovanni Netzer setzt wieder einen drauf. Nicht erst seit der Errichtung des roten Theaterturms auf dem Julierpass vor vier Jahren ist seine Kulturstiftung Origen Bauherrin im grossen Stil. Am Dienstag hat der Intendant überraschend wieder nach Mulegns geladen, wo sich dank ihm seit dem letzten Sommer die Neuerfindung des Dorfes abspielt. Und Netzer hat wie immer Spektakuläres zu verkünden. Auf einem Nebengebäude des gerade sanierten «Posthotel Löwe» wird ein neuer Turm entstehen – und was für einer.

Verblüffter Minister

Politprominenz ist man bei den Anlässen von Origen gewohnt. Immerhin geht es oft um viel Geld, und jede Menge verwaltungstechnische Hebel müssen in Bewegung gesetzt werden. Dass sich jetzt kurzfristig gleich der amtierende Bundespräsident angesagt hat, überraschte dann doch. Guy Parmelin kam am Dienstagmorgen mit dem Helikopter angefliegen, der hinter den alten Ställen abgestellt wurde, wo früher die ausgewechselten Pferde der Julierpostkutschen rasteten. Zusammen mit Netzer und dem ebenfalls anwesenden Bündner Regierungspräsidenten Mario Cavigelli ging es vor dem Eintreffen der Medienschau zuerst zu einem Frühstück in die

im letzten Herbst verschobene Zuckerbäckervilla des Jean Jegher.

Anhand von Modellen auf dem vorgesehenen Standort des neuen Turms sowie mit einer Reihe von Reden im Saal des «Löwe» wurde dann bald klar, worum es diesmal geht. Es handelt sich nämlich um ein Projekt der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), und Origen stellt im Grunde nur den Bauplatz zu Verfügung – und die Ideen, wie das neue Gebäude dann bespielt wird.

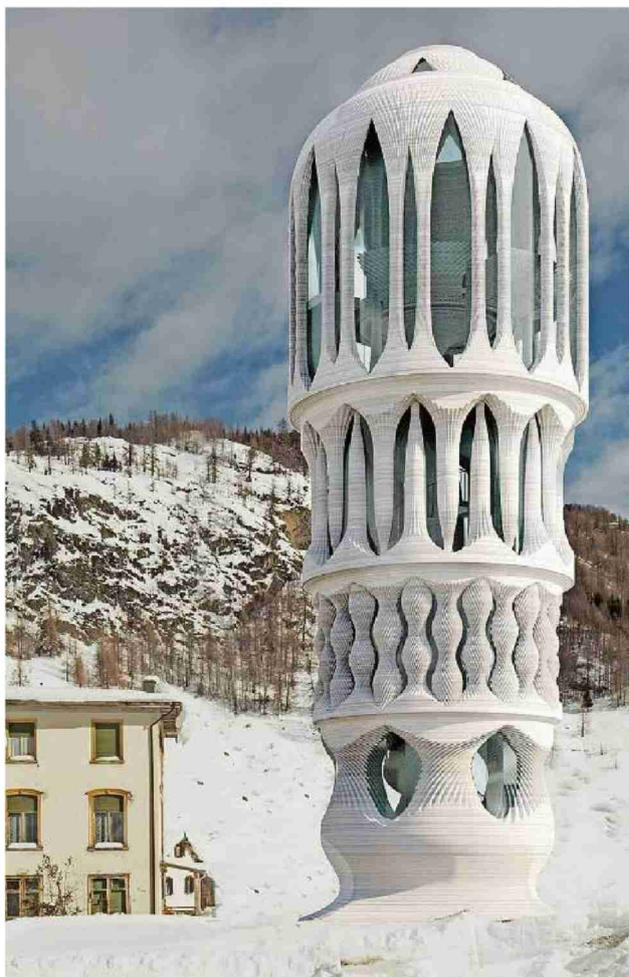
Dass Parmelin der Ankündigung des ab nächsten Frühling zu realisierenden Baus die Ehre erwies, hat vor allem mit seiner Rolle als Forschungsminister zu tun. Auch wenn die zu seinem **De-Revolutionäre Bautechnik**

partement gehörende Agentur für Innovationsförderung Innosuisse das Projekt begleitet, gab Parmelin in seiner Ansprache zu, dass ihn die Details dann doch sehr verblüfft hätten. Er könne es sich noch nicht richtig vorstellen und warte wie die meisten Anwesenden gespannt auf die Umsetzung. Innovation ist tatsächlich nur der Vorname von dem, was da in Mulegns geplant ist. Die Abteilung für digitale Bautechnologie der ETH hat nichts Geringeres vor, als der Welt zu beweisen, dass man richtig grosse Gebäude mittels Betondruck ganz ohne Verschalung fertigen kann. Der «Weisse Turm» wird eine der höchsten Bauten

sein, die je im 3-D-Verfahren mittels Robotern gedruckt wurden. Das soll sogar in Mulegns vor Ort passieren. Zusammen mit dem Sockel, dem früheren Waschhaus des Hotels, auf dem der Turm zu stehen kommt, beträgt die Höhe 29 Meter, der breiteste Durchmesser neun Meter. Der Theatersaal unter der Kuppel soll einmal 45 Besucher fassen.

Raumschiff oder Kathedrale

Der kühne Entwurf stammt von Benjamin Dillenburger, ETH-Professor und Architekt, der schon in den letzten Jahren den Kontakt mit Netzer gesucht hatte. Einige mit dem Verfahren gedruckte Säulen waren während des Origen-Festivals umtanzt worden. Jetzt erhält es aber eine ganz andere Dimension – und soll dank Verglasung zwischen den Betonelementen sogar winterfest werden. Die Architektur setzt in ihrer utopischen Formensprache bewusst einen krassen Kontrast zum alten Mulegns. Die früheren Bauherren dort seien für ihre Zeit ja auch fortschrittlich gewesen, gab Netzer zu bedenken. Ästhetisch liegt der «Weisse Turm» irgendwo zwischen der Kathedrale von Antoni Gaudí in Barcelona und einem Star-Wars-Raumschiff. Netzer sieht eher die Verbindung zu den süßen Kunstwerken der einst aus Graubünden ausgewanderten Zuckerbäcker. Eine Sensation wird es auf jeden Fall.



Theater künftig im weissen Turm: Visualisierung des mittels 3-D-Druck zu realisierenden Experimentalgebäudes neben dem Hotel in Mulegns. Pressebilder

Fünf Fragen an ... Guy Parmelin

Bundespräsident



1 Gerade noch die zwei mächtigsten Männer der Welt empfangen, jetzt in einem der kleinsten Bündner Dörfer. Warum kommen Sie heute nach Mulegns?

Das hat zwei Gründe. Beim Projekt des Weissen Turms geht es um eine ganz besondere Innovation. Als Minister für Forschung und Innovation muss ich deshalb da sein. Ausserdem habe ich mir während der Pandemie vorgenommen, möglichst in viele Regionen des Landes persönlich zu reisen. Ich wollte hören, wie die Menschen die Krise bewältigen, und was sie davon halten, wie wir das in Bern machen.

2 Was war Ihr erster Gedanke, als Sie jetzt das Modell dieses Turms gesehen haben?

Ich habe mich schon gefragt, wie ist das möglich, wie kann so etwas mit diesen neuen Verfahren gebaut werden. Aber jetzt bin ich gespannt auf das konkrete Ergebnis. Und wenn es sich ergibt, und ich das fertige Bauwerk besuchen kann, würde ich gern oben im Foyer einen Rotwein aus Graubünden trinken.

3 Welche Rolle spielt dieses Projekt für den Forschungsstandort Schweiz?



Eine neue Technologie muss immer auch einen Vorteil für die Bevölkerung bringen. Wir haben in der Schweiz eine hervorragende Grundlagenforschung. Aber irgendwann soll es auch konkrete Anwendungen geben, damit die Steuerzahler sehen, wohin ihr Geld fließt, und damit sie weiterhin einverstanden sind, dass solche Institutionen wie die ETH weiter unterstützt werden. Mit dem Weissen Turm von Mulegns entsteht nun etwas, das sichtbar ist. Und man versteht, wozu die Forschung gut ist. In diesem Fall könnte beim Bauen Zement gespart werden, was auch die CO₂-Emissionen reduzieren würde.

4 Ohne Giovanni Netzer stände Mulegns heute nicht im Mittelpunkt. Welche Bedeutung hat die Arbeit von Origen für ein strukturschwaches Tal wie hier? Solche Aktivitäten können sehr hilfreich sein, um etwa Touristen anzulocken. Sie kommen hierher, sehen den Turm und erzählen weiter: Das ist super, da muss man hin. Auch ist es sehr wichtig für die Motivation der Bevölkerung. Man muss leben von der Utopie und von originellen Ideen. Und wenn man so etwas der Welt zeigen kann, ist das grossartig.

5 Offenbar hat Sie der Zusammenhang mit der Geschichte der Zuckerbäcker fasziniert. Warum? Wie soll ich das sagen? Es ist nämlich so, dass ich alles, was süß ist, sehr gern habe. Aber ich muss mit meinem Gewicht aufpassen. Meine Frau kontrolliert alles (lacht). (spi)